

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 10 (1969)
Heft: 18

Artikel: Das neue rumänische Parteistatut
Autor: Revesz, Laszlo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITBILD

Sto.



Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut

10. Jahrgang Nr. 18
Erscheint alle zwei Wochen
Bern, 27. August 1969

AZ 3000 Bern 6
KB / GR

Das neue rumänische Parteistatut

Von Laszlo Revesz

Der 10. Parteitag der rumänischen Kommunistischen Partei wurde in der Atmosphäre einer forcierten aussenpolitischen Tätigkeit der rumänischen Partei und Regierung abgehalten, und deshalb ist es kein Zufall, dass die wichtigsten Teile der zwei wichtigsten Dokumente dieses Parteikongresses auf die Aussenpolitik ausgerichtet sind. Der Kongress widmete auch der Prüfung der wirtschaftlichen Lage und der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft grosse Aufmerksamkeit, aber um diese hat sich weder die rumänische noch die ausländische Öffentlichkeit gekümmert, da die aussenpolitischen Akzente Priorität hatten.

Es heisst im Kapitel VI der «Resolution des 10. Parteitages der rumänischen Kommunistischen Partei»:

«Der Parteitag legt fest, dass im Mittelpunkt der Aussenpolitik unserer Partei und unseres Staates auch künftighin die Entwicklung der Beziehungen des Bündnisses, der Freundschaft und der multilateralen Zusammenarbeit mit allen sozialistischen Ländern stehen wird; das Zentralkomitee muss beharrlich nach dieser Richtung hin wirken und zur Beseitigung der bestehenden Uneinstimmigkeiten, zur Wiederherstellung und Festigung der Einheit der sozialistischen Länder auf Grund der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus beitragen. Der Parteitag, der dem Meinungs-, Informations- und Erfahrungsaustausch mit den anderen Bruderparteien der sozialistischen Länder — sowohl in Fragen des sozialistischen Auf-

baus als auch der Aussenpolitik und der internationalen Tätigkeit — grosse Bedeutung schenkt, hält es für notwendig, diese Formen der Zusammenarbeit zwischen den Partei- und Staatsführungen unserer Länder auszubauen, wobei das Recht einer jeden Partei zu respektieren ist, selbst über ihre Innen- und Aussenpolitik zu bestimmen — ein grundlegendes Attribut der Rolle, die ihr in der Leitung des Werkes zur Errichtung des Sozialismus und des Kommunismus zukommt... Der Parteitag vertritt die Meinung, dass die Beziehungen Rumäniens zu allen Staaten — ungeachtet ihrer Gesellschaftsordnung — die Prinzipien der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität, der völligen Gleichberechtigung und Souveränität, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und des gegenseitigen Vorteils zur Grundlage haben müssen.»

In diesem Sinne wird die Einleitung zum Parteistatut ergänzt. Neu ist gegenüber dem 1965 vom 10. Parteikongress angenommenen Statut folgender Abschnitt der Einführung:

«Die rumänische Kommunistische Partei geht von den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus, der vollen Gleichberechtigung, der Unabhängigkeit und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten sowie vom Recht jeder Partei aus, ihre politische Linie selbständig auszuarbeiten, unterhält Beziehungen der Zusammenarbeit zu den verbündeten kommunistischen und Arbeiterparteien...»

Streitobjekt ist der Begriff des sozialistischen Internationalismus

Es schien 1965 noch nicht notwendig zu sein, die Unabhängigkeit, die Gleichberechtigung und das Verbot der Einmischung in die Angelegenheiten anderer Parteien im Statut zu verankern. Wahrscheinlich waren es vor allem die tschechoslowakischen Ereignisse 1968, welche dazu beitrugen, dass eine solche Erklärung ins Statut aufgenommen wurde.

Bei der Hervorhebung der Unabhängigkeit und des Verbotes der Einmischung in die inneren Angelegenheiten bezieht sich die Resolution auf

IN DIESER NUMMER

Diskussion	2
Kriterien um Solschenizyn.	
Sowjets täuschen nur den Westen	3
Von Jean Balvany.	
Zusammenhänge	4/5
Sinkiang: Unruhen diesmal an der heiklen Grenze.	
Puritanische Hochzeitsnacht	6/7
Unsere Folge über Ehe und Liebe in den Volksdemokratien.	

Bibliothek der
Eidg. Techn.
Hochschule
Leonhardstr. 33
8006 Zürich

800

den Begriff des sozialistischen Internationalismus, welchem sowjetischerseits bekanntlich eine andere Bedeutung zugeschrieben wird.

Der berichtigten Breschnew-Doktrin liegt gerade der von der Sowjetunion entstellte Begriff der sozialistische Internationalismus zugrunde. Bei den Sowjets bedeutet also der sozialistische Internationalismus die beschränkte Souveränität der osteuropäischen Volksdemokratien («Trybuna Ludu», 9.9.68: Die Souveränität der Volksdemokratie darf man nur unter Einbeziehung der Trennungslinie zwischen Kapitalismus und Sozialismus verstehen), er bedeutet das Recht und die Pflicht für die Warschauer-Pakt-Staaten, einzugreifen, wenn in einem Land die «Grundlagen des Sozialismus» gefährdet wurden. Nach rumänischer Darstellung bedeutet der sozialistische Internationalismus das Gegenteil: die Achtung der nationalen Souveränität sowie die Ablehnung jeg-

(Fortsetzung auf Seite 8)



Rumänien ist bereit, seine Unabhängigkeit zu verteidigen. Aber über die einsetzbaren Mittel darf man sich keine Illusionen machen.



Bundesrat Spühler mit dem rumänischen Aussenminister Manescu.

Das neue rumänische Parteistatut

(Fortsetzung von Seite 1)

licher Eingriffe in die Angelegenheiten eines anderen Staates oder einer anderen Partei.

Die übrigen Bestimmungen des Statutes bleiben meistens im Rahmen des Vorgängers von 1965. Eine wichtige Aenderung ist aber die Festigung des persönlichen Statutes des Generalsekretärs der Partei, also Ceausescu.

Ceausescu vor handstreichartiger Absetzung auf sowjetisches Geheiss formal abgesichert

Während er nämlich im Sinne des Statutes von 1965 (Art. 22) vom Zentralkomitee gewählt werden musste und infolgedessen dem Zentralkomitee gegenüber rechenschaftspflichtig und verantwortlich blieb, wurde jetzt der Generalsekretär gewissermassen dem Zentralkomitee und der Zentralen Revisionskommission gleichgestellt. Da Rechenschaftspflicht und Verantwortung nur gegenüber dem Wahlorgan bestehen, wurde Ceausescu vom Zentralkomitee unabhängig. Es heisst im Punkt d von Artikel 18 des Parteistatutes:

«Der Parteitag hat folgende Befugnisse: ... d) er wählt das Zentralkomitee der Partei, den Generalsekretär der rumänischen Kommunistischen Partei und die Zentrale Revisionskommission.»

Es untersteht überhaupt keinem Zweifel, weshalb diese wichtige Statutenänderung vorgenommen wurde. Chruschtschew, Novotny und andere Parteiführer wurden vom Zentralkomitee abgelöst; das Zentralkomitee ist ein kleineres Gremium. Seine Mitglieder können noch — beispielsweise im Falle einer sowjetischen Intervention

— überredet oder gezwungen werden, den Generalsekretär abzusetzen und einen neuen zu wählen. Der Parteikongress kann aber kaum einberufen werden, denn ihm geht eine halbjährige Wahlprozedur voran: die Grundorganisationen wählen ihre Delegierten in die Stadt- oder Bezirkskomitees und diese in die höheren hinauf bis zum Parteikongress (mehrstufige und indirekte Wahlen). Ceausescu wurde also formal vor einer putschartigen Absetzung gesichert.

Spezifische «Abweichungen» ohne politisches Gewicht

Ein weiterer, wesentlicher Unterschied zum bisherigen Parteistatut liegt im Abschnitt 2 von Artikel 5:

«In die Partei werden Personen aufgenommen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Jugendliche bis zu 26 Jahren einschliesslich werden in die Partei nur aufgenommen, wenn sie Mitglieder des Verbandes der kommunistischen Jugend sind.»

Im früheren Statut (Art. 5c, Anmerkung) war diese Altersgrenze bei 20 Jahren festgelegt.

Eine weitere Aenderung ist die Weglassung des ganzen Kapitels V des früheren Parteistatutes («Die regionalen Organisationen der Partei»), wahrscheinlich infolge der Aenderung der territorialen Einheiten der Staatsverwaltung.

Sonst entsprechen alle Paragraphen dem früheren Statut. Die innerparteilichen Grundsätze entsprechen jenen der sowjetischen Partei, vielleicht jedoch mit zwei Unterschieden:

Schon im rumänischen Parteistatut von 1965 war die Institution der Mitgliedschaftskandidaten der Partei abgeschafft worden, die in der sowjetischen Partei seit 50 Jahren existiert, unter Berufung auf



Kalkuliertes Risiko: Nicolae Ceausescu.

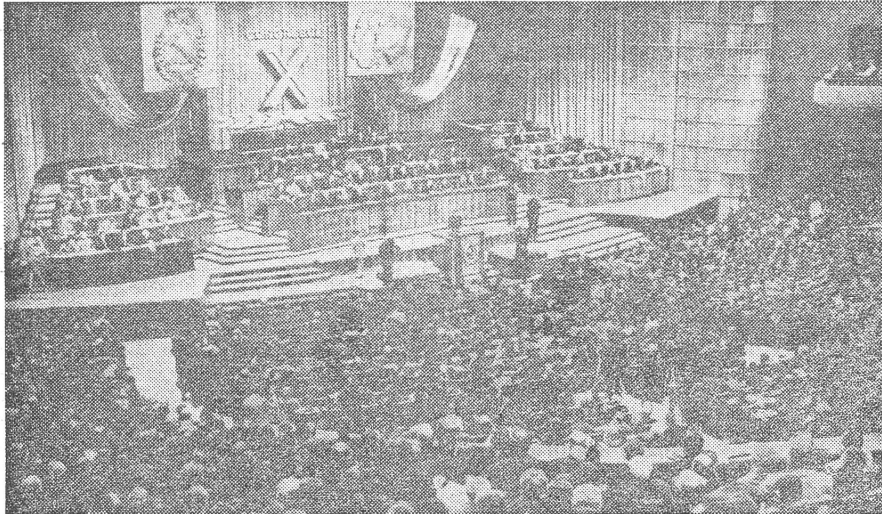
die ideologische und politische Erziehung der künftigen Vollmitglieder.

Es fehlt ferner der Artikel 12 des sowjetischen Parteistatutes, welcher den Parteimitgliedern eine strafrechtliche Sonderstellung beinahe im Sinne einer strafrechtlichen Immunität zusichert.

Das Zentralkomitee hat seine vom sowjetischen abweichende Struktur beibehalten. Es hat nämlich nicht drei, sondern vier Organe: das Exekutivkomitee (zur Leitung der Parteitätigkeit zwischen den Plenarsitzungen des ZK), das Ständige Präsidium (zur Lösung der laufenden politischen Fragen der Partei; Politbüro), das Sekretariat (zur Organisierung und Kontrollierung der Durchführung der Parteibeschlüsse und für die Kaderauslese), schliesslich das Zentrale Parteikollegium als oberstes Parteigericht, welchem in der sowjetischen Partei das Zentrale Komitee für Parteikontrolle entspricht (vgl. Artikel 22 des neuen rumänischen Statutes).

Äussere Unabhängigkeit: ja, innere Reform: nein

Die rumänische Partei blieb also weiterhin eine streng organisierte, zentralistisch geleitete Kampfeinheit; das neue Statut hat mit den organisatorischen Neuerungen des Statutenentwurfes der tschechoslowakischen KP vom Sommer 1968 nichts gemeinsam. Die KPTsch wollte damals vor allem eine innere Demokratisierung der Partei durchführen, und bei der rumänischen Partei handelt es sich in erster Linie um die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit nach aussen, und diesem Ziel wird die innere Struktur der Partei untergeordnet.



Rumänischer Parteitag: Sowjetischer Stil, antisowjetische Meinung.

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut • Domizil: Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6 • Telephon 031 43 12 12 • Telex: 32 728 • Telegramm: Schweizost • Redaktion: Peter Sager, Christian Brügger • Mitwirkung: Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Ost-Instituts und Auslandskorrespondenten • Administration und Inseratenverwaltung: Peter Dolder • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—), Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 3 • Postcheck ZeitBild 30-24 616 • Banken: Spar + Leihkasse Bern, Konto 153.400.50; Deutsche Bank, Frankfurt a. M., Konto 78-2409.

Das Schweizerische Ost-Institut widmet sich der Forschung und Information über internationale Entwicklungen • Tätigkeitsgebiete: ZeitBild (Zweiwochenzeitung) • Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse - Informations - Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt für die Freunde des SOI • Vortragsdienst • Buchhandlung • Verlag.